



Richtigstellungen

Da staunen die alten Hasen nur mehr. In der deutschen Retrieverzeitung wird der Begriff "ROCKSTEADY" damit erklärt, daß der Hund übertrainiert ist und so genug von allem hat, daß er sich nicht mehr vom Fleck rührt. Blödsinn, "rocksteady" bedeutet ganz einfach, daß der Hund "steady(ruhig beim Fuß)" ist wie ein "rock(Fels)" und gar nicht ans Einspringen denkt. "Rocksteady" wäre also für die mittlerweile auch in Österreich angebotene Field Trial-Prüfung anzustreben, denn 1997 haben wir 2/3 der Teilnehmer durch Einspringen auf Hasen verloren. Aber das ist eine andere Geschichte. Heute wollen wir davon sprechen, daß viel zu viele Leute viel zu viel über Dinge sprechen, von denen sie viel zu wenig wissen. Dabei ist nichts gegen den Einäugigen einzuwenden, der dem Blinden den Weg weist - er soll nur Letzterem nicht vormachen, er hätte zwei Augen!

"FIELD TRIAL" ist ein Terminus, der umfassender Richtigstellung bedarf. Der Begriff stammt aus England, wo die Retriever als Niederwildjagdhunde für die Arbeit nach dem Schuß gezüchtet wurden. Ihr Können wird seit etwa 1890 auf Field Trials, also "Jagdprüfungen", verglichen. Und zwar im wörtlichen Sinn im Rahmen einer Jagd, die üblicherweise auf Fasane, Enten, Rebhühner und Hasen stattfindet. "Field Trials" sind bei uns schon deshalb nicht so bekannt wie in England, weil die Voraussetzungen dafür nicht so reichlich vorhanden sind. Weder was die Reviere betrifft, noch die eben über 100-jährige Tradition großzügig gesponsorter Field Trials durch Landbesitzer und Jagdherren. Im Zusammenhang mit dem Begriff "Field Trial", der ebenso häufig wie falsch mit der Schreibweise "Field Trail" auftaucht, kursieren weitere Halbweisheiten, zum Beispiel die der "Field Trial Linien". Für englische Field Trials, also Jagdprüfungen, verwendet man vorzugsweise Hunde aus "ARBEITSLINIEN", die seit Bestehen der Rasse auf Arbeitsmerkmale anstatt auf Schönheitsmerkmale gezüchtet wurden.

Die meisten englischen "ARBEITSLINIEN" werden tatsächlich für den Jäger oder 'picker-up' gezüchtet. Daß diese Hunde richtig ausgebildet und geführt auch in Field Trials erfolgreich sind, schränkt sie noch lange nicht auf eine "Field Trial Linie" ein. Selbst die seit 50 Jahren erfolgreichste Golden Retriever-Arbeitslinie, deren Züchterin bislang 19 Field Trial Champions hervorbrachte, wird zum Großteil im Jagdgebrauch eingesetzt. Mein eigener 2 1/2-jähriger 'Holway'-Rüde lag 1997 mit einem Verhältnis von 7 erfolgreichen Prüfungen gegenüber 36 Jagden voll in der Tradition seiner "arbeitenden Verwandten".

"FIELD TRIAL CHAMPION", abgekürzt FTCH dem Hundenamen vorangestellt, ist in einigen europäischen Ländern ein fallweise falsch verwendeter Titel. Man kann z.B. über die schweizer "Cold Game Tests" mit CACT-Verleihung keinen FTCH-Titel erlangen, da dieser nur mit dem Gewinn von CACIT's zusteht. Was haben die Gewinner von CACT-Auszeichnungen neuerdings bloß an dem Titel "Arbeitssieger" auszusetzen? Bis vor wenigen Jahren war es ein kein Problem, einige meiner besten Hundefreunde besitzen voll Stolz einen solchen Arbeits-Champion. Wollen wir heute mehr scheinen, als wir sind? Und auch wenn die Schweizer selbst offenbar nichts gegen diese neue "Mode" haben, frage ich mich, ob dann derjenige FTCH, der seine Titel in offenen Field Trials geholt hat, zur Unterscheidung vielleicht ein Echtheitszertifikat mit Sternchen erhalten sollte? Wir rasen in eine Titelinflation. Sehr gut, exzellent, wartet nur, bis ich meinen Hund zum Mega-Champion mache, dann wird sich endlich keiner mehr trauen, mit mir zu reden! Dann gründe ich meinen eigenen Club! Herrgott im Himmel - wo sind die Zeiten, in denen die Leute noch Spaß mit ihren Lieblingstigern hatten? Wo wir irgendwann nach einer voll verpatzten Prüfung unsere S...viecher ins Auto packten und mit ihnen gemütlich in der nächsten Pizzeria landeten? Genaugenommen ist auch das bei der österreichischen VGP verliehene CACIT nicht FTCH-fähig, da sich hier die Jagd auf Lebendwild lediglich auf die Schwimmspur bezieht. Zwar ist die VGP Österreich die höchste Allround-Jagdprüfung und attestiert ihren Absolventen zweifellos einen ausgezeichneten Ausbildungsstand. Trotzdem hat sie mit einem Field Trial oder einer "live" Fasan/Hasen/Rebhuhn- oder auch Entenjagd wenig zu tun. Denn während eine VGP die Eignung des Hundes auf Schweiß, sowie die Gehorsamsfächer und die gesamte Feld-, Wald- und Wassertauglichkeit mit Ausnahme der Schwimmspur mittels kaltem Wild

überprüft, zeigt sie uns noch lange nicht, was der Hund macht, wenn er zum Beispiel einen (angeschossenen) Hasen (verfolgen und) apportieren soll, einen Fasan-Runner aus Dornengestrüpp herausholen oder im sumpfigen Schilfgras suchen muß, oder vom Schützen erst nach einer Viertelstunde oder noch später zur ungefähren Abtauchgegend einer Ente geführt wird, oder, oder, usw. usw. Die Wichtigkeit der einen Prüfung schmälert jedenfalls die andere nicht! Das Field Trial kann als eine großartige Schwesterprüfung unserer VGP angesehen werden und ein wirklich fermes Gespann wird trachten, in beiden Prüfungen zu reüssieren.

Der anschließende praktische Jagdeinsatz ist wieder eine andere Geschichte und lehrt so manchen erfolgreichen "Field Trialler", was man nach den höchsten Prüfungsehren noch alles lernen kann. Womit wir uns jenem Begriff nähern, der nicht nur erst nach vielen Jahren, sondern eben auch erst nach vielen und verschiedensten Erlebnissen zu dem wird, was man gemeinhin "ERFAHRUNG" nennt. Dieses an sich allgemein verständliche deutsche Wort gehört zu den mißbräuchlichsten verwendeten Begriffen in der (nicht nur) österreichischen Retrieverszene überhaupt.

Wenn ich persönlich das Glück hatte, in England die führenden Persönlichkeiten der Retrieverwelt kennenzulernen und über die vergangenen 10 Jahre von ihnen lernen zu dürfen, so war mir sofort klar, daß man von den wirklich Großen zuallererst Bescheidenheit lernt. Diese Menschen haben so etwas wie den grünen Daumen für Hunde und züchten, trainieren und führen Retriever seit 40, 50 oder mehr Jahren. Weder sind sie Dogmatiker, noch leiden sie an übersteigertem Geltungsbedürfnis. Jeder von ihnen hat ein reiches Reservoir von Anekdoten über die peinlichsten Mißgeschicke, die man sich vorstellen kann. Allen liegt unsere Rasse und deren ursprüngliche Eigenschaften am Herzen und daher konzentrieren sie sich auf das Wesentliche, nämlich auf den Hund. Meist gut gewürzt mit englischem Humor geben sie ihr Wissen und Können in Bescheidenheit, Klarheit und effizienter Kürze weiter - anders würde sich im Heimatland der Retriever ohnehin kein Hund nach ihnen umdrehen ...

Im Gegensatz zur etwa 160-jährigen englischen Retrievergeschichte ist da ÖRC-Küken gerade etwas mehr als 15 Jahre alt und viele Mitglieder sind gerade mal 5 Jahre dabei und haben vielleicht gerade mal eine österreichische Bringleistungsprüfung geschafft. Trotzdem haben wir bereits jede Menge "Professoren", die nach ihrem ersten Prüfungssieg oder auch ganz ohne Prüfung und ganz ohne Sieg ihre reiche "ERFAHRUNG" anbieten. Ich kenne ein paar weniger (vor)laute, die bereits mit mehreren eigenen und vom Welpenalter an selbst abgeführten Hunden mehrere BLPs und auch VGPs gemacht haben! Und wieder ein paar weniger, die in den offenen Klassen der deutschen, schweizerischen oder italienischen Jagdprüfungen (oder ungarischen, belgischen, französischen Field Trials) erfolgreich oder gar siegreich waren - und auch das mit mehreren Generationen von Hunden. Kennen Sie sie auch?

Wie dem auch sei, sehen Sie sich die Menschen, denen sie Ihren Hund zur Ausbildung anvertrauen, genau an. Es braucht bewegliche, neugierige, flexible und faire Charaktere, um dem Typus unserer Rasse gerecht zu werden. Einem Hund, der nicht nur konsequent, sondern auch liebevoll, nicht nur nach Schema F, sondern auch phantasievoll, nicht nur im Hofgarten, sondern auch im Revier geführt werden will. Ein Hund, dessen artgerechte Haltung unsere Ausdauer und Standfestigkeit ebenso braucht, wie unseren Einfallsreichtum und Zeitmanagement. Ein Hund, der unsere besten menschlichen Qualitäten fordert, um seine besten tierischen Antworten zu geben.

Wenn Sie also einen Trainer gefunden haben, auf den obige Beschreibung paßt, nehmen Sie dankbar, was Sie von ihm lernen können und vergessen Sie nie, er ist - wie Sie - ein "Freiwilliger". Auch er hat Hunde, weil sie ihm Spaß machen, weil er sie in seinem täglichen Leben haben will. Und ein tägliches Leben hat auch dieser Trainer. Deshalb sollten sich Jung-Hundeführer aus obigem Idealprofil möglichst schnell einige praktische Eigenschaften zu eigen machen: Konsequenz, die erworbenen Kenntnisse regelmäßig auch allein zu üben; Flexibilität und Neugier, Fachlektüre in der Buchhandlung aus den Katalogen zu suchen und die interessantesten Titel zu verschmökern; Phantasie zur Umsetzung am lebenden Tier (das ist das schmusige Ungeheuer, das Ihnen bei jeder Begrüßung über die Brillengläser leckt) - mit einem Wort, emanzipieren Sie sich! Wir sind ja alle erwachsen und können Lehren und Lernen doch wohl vom Lehrer-Schüler Niveau in ein kollegiales Miteinander von vorführen, probieren, üben, vergleichen, diskutieren und individuell ausfeilen erheben! Diese subjektive Bestandsaufnahme möge bitte nicht unsere vielen Helfer, Akteure und Funktionäre vergraulen, denn nur mit ihrem Enthusiasmus und Einsatz kann ein Club bestehen, sich entwickeln und wachsen. Ich meine einfach, daß lebendiger Fortschritt eine ureigenste Eigenschaft eines Hundeklubs ist, weil sich darin auch das Wesen seiner menschlichen und tierischen Mitglieder spiegelt. Je nach unserem "Management" unseres gemeinsamen Hobbies geben oder nehmen wir uns die Chance auf mehr körperliche und geistige Beweglichkeit, die über canine Belange gar weit hinausreichen könnte.

Meine Wünsche für das Neue Jahr wären, daß unsere Trainer und diejenigen, die es gerne

sein oder werden wollen, mehr Zeit auf ihre eigene Weiterbildung im In- und Ausland verwenden. Daß unsere "Neulinge" mehr lesen, mit mehr Eigeninitiative ihren Weg suchen, aber dabei nicht zögern, die "relative Weisheit" gutwilliger alter Hasen anzuzapfen. Daß im Gegensatz zu Ruhm- und Siegesstreben ein allgemein freundschaftlicher Wettbewerbsgeist besteht und eine Relativierung der Wichtigkeit unseres Hobbies stattfindet.

Ach, Sie müssen gar nicht so entsetzt abwinken, natürlich weiß ich, daß das alles nicht auf Sie zutrifft und Ihr Hund der Beste ist, und Ihrer auch, und Ihrer erst recht ...aber Sie ahnen ja nicht, wie gemütlich es bei mir zu Hause ist, wo alle drei die Besten sind: der eine schnarcht am besten, der zweite kuschelt am besten, und verflixt - der dritte springt schon wieder einem Hasen nach. Voilà!

Helene Leimer, Januar1998

HELENE LEIMER, B. A. A-6068 MILS / TIRDL SANDEGG 12 / TEL: +43-(0)5223/52334 / Email: helene@leimer.at